

Jerusalem, Jerusalem

Auf diese Stadt hatte ich mich ganz besonders gefreut. Was hatte ich nicht schon alles gehört und gesehen. Nicht immer nur Gutes...

Als ich dann schließlich den ersten Blick auf die Stadt vom Ölberg aus werfen konnte, musste ich mir doch tatsächlich immer wieder sagen: „Du bist in Jerusalem! Du bist in Jerusalem!“ Der Blick ist einfach fantastisch! Die Stadt liegt einem zu Füßen und über allem spannte sich ein blauer Himmel! Die Stadt wirkt so aus der Ferne wie aus einem Guss, alle Häuser und Gebäude scheinen aus dem gleichen Material gebaut. Heller Kalkstein! Um die alte Stadt herum zieht sich die Stadtmauer, von überall gut zu sehen. Und den Ölberg hinab Grabstein an Grabstein. Die Juden wollen alle direkt vor den östlichen Toren der Stadt begraben sein, weil sie von dieser Seite her das Kommen des Messias erwarten, der sie dann von den Toten auferwecken soll, wenn er in die Stadt einzieht. Ich wusste nicht, wohin ich zuerst schauen sollte...

In der Altstadt selber bleibt die Stadtmauer sehr dominant, und mit ihr die vielen, vielen Tore, die Einlass in die Stadt gewähren. Der Suk (Bazar, Markt) in der Altstadt ist so wie ich mir das gedacht hatte, aber die Stadt liegt auf einem Berg, sodass auch die kleinen Gassen bergauf und bergab gehen. Autos kommen da keinesfalls durch. Also wird die Ware durch die engen Gassen auf großen Brettern getragen. Die Atmosphäre ist einzigartig! Rufe und Schreie, Gerüche und Gestank, Buntes und Armseliges wechseln sich munter ab. Menschen aller Hautfarben, Sprachen und Kulturen laufen durch die Straßen. Es scheint ein großer Ameisenhaufen zu sein. Aber auf einmal weitet sich die Gasse zu einem Platz. Und ich stehe auf dem Platz der Klagemauer. Mir blieb einen Moment der Atem stehen. Damit hatte ich nicht gerechnet! Ein Schritt nur und alles ist anders! Aus dem Dunkel ins Licht, aus dem Lauten ins Stille, aus dem Bunten ins Weiße. So im Nachhinein habe ich gedacht, das ist auch im Leben so...ein Schritt nur! Wenn ich den tue, kann sich viel verändern!

Auf jedem Schritt, den man tut, erlebt man Geschichte. Die Altstadt ist ja nicht groß und so sind es immer nur wenige Meter von einem Gedenkplatz zum anderen. Die Via Dolorosa zieht sich durch die Altstadt bis zur Grabeskirche, wo der Felsen von Golgatha überbaut ist. Dort ist auch ein Grab zu sehen, wie man es sich gut vorstellen kann, in das man Jesus gelegt hat. In einer abgelegenen Kapelle kommen wir zur Ruhe und haben Zeit darüber nach zu denken, was hier vor ca. 2000 Jahren statt gefunden hat. Jesus ist gestorben und nach 3 Tagen wieder auferstanden. Viel mehr als Karfreitag kommt mir die Ostergeschichte in den Sinn. Die Frauen am leeren Grab, ihre Verzweiflung, ihre Angst, ihre Sorge. Aber dann: Ihre unbändige Freude! Und meine Frage: Kann ich diese Freude immer noch so rein wie diese Frauen empfinden?

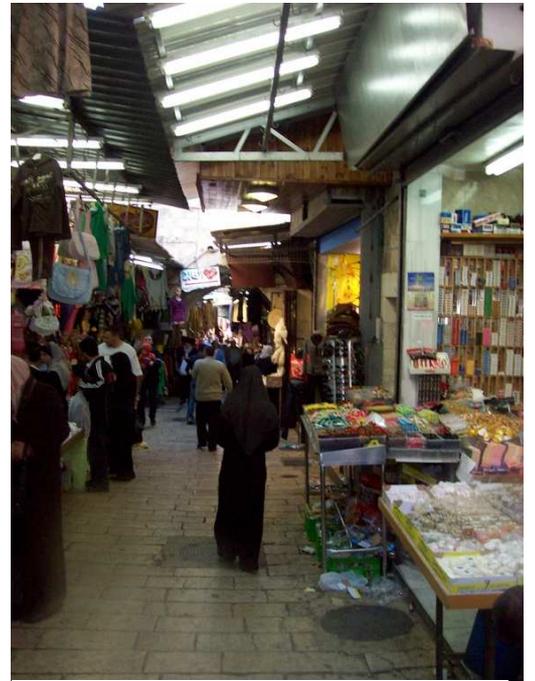
Aber ein besonderer Ort der Ruhe war die deutsche Erlöserkirche mit ihrem schönen Kreuzgang. Hier erlebte ich einen wunderbaren Moment der Zufriedenheit. Heraus aus dem Trubel, hinein in die Ruhe. Wunderbar.

Auf dem Markt habe ich mit Hilfe der Führerin einen traumhaften Stoffladen besucht. Zuerst mal eine Tasse Tee trinken und dann erst Geschäfte machen....ich hab tolle Stoffe gekauft! Nicht billiger als hier, aber eben besonders schön.

Was soll ich zusammenfassend zu Jerusalem sagen? Das fällt mir schwer. Am liebsten: „Nächstes Jahr in Jerusalem!“, so wie es sich die Juden nach dem Passah-Fest schon seit Jahrtausenden sagen.



Klagemauer



Auf dem *Suk* (Bazar)



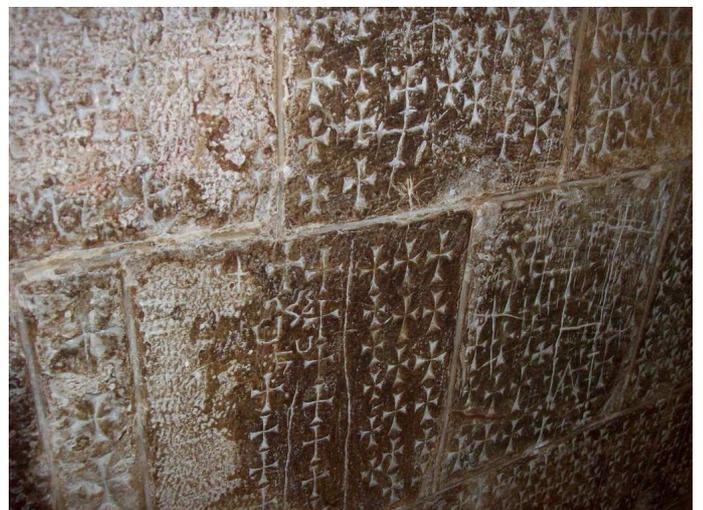
Im Kreuzgang der Erlöserkirche



Jerusalem vom Ölberg aus gesehen



Via Dolorosa



Kreuze, die Kreuzfahrer als Zeichen für ihr Dasein eingritz haben